Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 6. März 1882. Nr. 110.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 4. März

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Ministertische: Bitter, v. Puttkamer, Maybach mit mehreren Kommissarien.

Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Berathung des Staatshaushalts-Etats.

Die Berathung über den Etat der Bauverwaltung wird fortgesetzt.

Bei der Position „Unterhaltung der Binnenhäfen und Binnengewässer" verlangt Dr. Kolberg Auskunft darüber, ob die Regierung dabei verbleibt, daß die staatliche Beihülfe zur Regulirung der Passarge abhängig gemacht werden müsse von der Verpflichtung der Stadt Braunsberg zur dauernden Erhaltung des Hafens am frischen Haff.

Abg. Kieschke findet diese Bedingung für die Stadt Braunsberg lästig, umsomehr, als er glaube, daß der Schifffahrtsverkehr auf der Passarge nicht allein im Interesse der Stadt Braunsberg liege. Der Redner wünscht Auskunft über das Projekt der Regulirung der oberen Strecke des Pregels.

Ministerialdirektor Scholz erwidert, daß die Regierung allerdings an die zu gewährende Beihülfe zur Vertiefung des Hafens die erwähnte Bedingung geknüpft habe. Die Regierung gehe davon aus, daß der Stadt Braunsberg eine solche Verpflichtung obliege. Was die Regulirung des oberen Pregels anlange, so sei bereits ein solches Projekt ausgearbeitet worden. Schwierigkeiten beständen nur darüber, einen Modus zu finden, durch welchen sowohl die Interessen der Schifffahrt wie der Landwirthschaft gewahrt werden.

Abg. Schmidt (Stettin) regt die Errichtung eines Leuchtthurmes zwischen Rügen und Bornholm an.

Ministerialdirektor Scholz erwidert, daß dies eine Angelegenheit des Reiches sei; indessen könne er mittheilen, daß die Frage bereits erwogen werde, ob ein Leuchtthurm oder ein Leuchtschiff anzulegen sei.

Die Abgg. Kantak und v. Bethe tragen der Regierung spezielle Wünsche in Betreff der Regulirung der Warthe und Netze vor. Letzter er bittet den Minister, keinen Spatenstich machen zu lassen, bevor nicht die Adjazenten befragt worden sind.

Abg. Magdzinski plaidirt für die baldige Inangriffnahme der Memel, Weichsel und Warthe.

Die laufenden Ausgaben werden anstandslos bewilligt.

Bei den einmaligen Ausgaben richtet Abg. Graf v. Hacke an die Regierung die Bitte, entweder einen Theil der auf 367,000 M. veranschlagten Kosten zur Verbesserung der märkischen Wasserstraßen für den Finowkanal zur Verwendung zu bringen oder aber eine entsprechende Summe für denselben Zweck in den nächsten Etat einzustellen.

Abg. Gärtner beleuchtet eingehend die Denkschriften über die Regulirung der Wasserläufe und die projektirten Kanäle und empfiehlt, auf das erste Projekt des Rhein-Weser-Elbekanals zurückzukommen. Redner erklärt sich namentlich gegen das Projekt einer direkten Verbindung der Weser mit dem Meer, während

Abg. Biesenbach der Regierung im Gegentheil den Dank dafür ausspricht, daß sie eine solche direkte Verbindung anstrebe. Die Kanäle müßten auf Massenbeförderung eingerichtet sein, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen. Unsere Industriellen seien darüber einig, daß die weite Entfernung der Produktionszentren von dem Meere es der inländischen Industrie unmöglich mache, mit der ausländischen Industrie erfolgreich zu konkurriren. Redner verweist auf Holland, wo man dem Kanalbau eine besonders große Aufmerksamkeit zuwende. Er bittet, den anzulegenden Kanälen eine solche Tiefe und Breite zu geben, daß die größten Schiffe bis an die Produktionszentren gelangen können; ferner bittet er, dafür zu sorgen, daß die holländische Regierung dem Rhein eine Tiefe von 4—5 Metern gebe.

Abg. Dr. Hammacher: Die Freude, mit welcher in den westlichen Provinzen die Denkschrift aufgenommen worden, würde noch größer sein, wenn statt einer Denkschrift eine Vorlage an das Haus gelangt wäre. Redner interpellirt die Regierung, ob noch in der gegenwärtigen Session eine Vorlage betreffend den Rhein-Weser-Elb-Kanal zu erwarten sei.

Minister der öffentlichen Arbeiten Maybach: Die Staatsregierung halte auch heute noch an der in der Eröffnungsrede ausgesprochenen Hoffnung fest, noch in dieser Session eine Vorlage betreffend die erste Sektion der Ausführung des Rhein-Weser-Elbkanals machen zu können. Auch die Staatsregierung sei der Meinung, daß der erste Schritt in der Praxis gethan werden müsse. Sie halte diese Wasserstraße für sehr wichtig, und glaube, daß die Inangriffnahme der Arbeiten auch trotz der gegenwärtigen Finanzlage nicht länger hinausgeschoben werden dürfe. Bezüglich des Rhein-Maas-Kanals erklärt der Minister, daß jetzt die Stimmung in den Niederlanden der Ausführung desselben günstiger geworden und daher Hoffnung vorhanden sei, zu einer Konvention mit der niederländischen Regierung zu gelangen. Der Minister schließt mit der wiederholten Erklärung, daß er es für dringend wünschenswerth halte, endlich aus den bisherigen nebelhaften Diskussionen zur Praxis überzugehen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. von Kleist-Bornstedt, welcher die Wünsche der Adjazenten bei allen diesen Unternehmungen berücksichtigt haben will, des Dr. Windthorst, der den Erklärungen des Ministers Beifall spendet, wird die Debatte über die Denkschrift geschlossen.

Bei Titel 11 (Zur Vertiefung der Erweiterung des Hafens in Oberschlesien rc.) spricht Abg. Schlichting als Vertreter des betreffenden Bezirks seine große Befriedigung über die in Angriff genommenen Anlagen aus.

Bei Titel 15 bringt Abg. v. Holtze mehrere Wünsche in Bezug auf die Häfen in Colberg zum Ausdruck. Er wünscht eine größere Vertiefung des Hafens oder die Verlegung der Hafenbahn.

Abg. Graf Clairon d'Haussonville unterstützt diese Vorschläge.

Abg. Dr Virchow befürchtet, daß das, was für die hinterpommerschen Häfen geschehen solle, leicht zwecklos sein dürfte. Vor Allem sei es nothwendig, den Colberger Hafen für größere Schiffe fahrbar zu machen.

Abg. Frhr. v. Eickstedt: Der Durchstich des südöstlichen Theils der Insel Usedom soll in seinem Gefolge die Uebelstände führen, daß bei Nord- und Nordostwinden die Uferüberschwemmungen jetzt schon in 18 Stunden geschehen, während früher eine Zeit von 70 Stunden verstrich. Andererseits wird bei Südwinden der Wasserstand der Oder und des Haffs ein so niedriger, wie nie zuvor. Die Ueberschwemmung tritt so heftig auf, daß das Heu auf den Wiesen nicht gerettet werden kann, sondern fortgeschwemmt wird. Die in Vorschlag gebrachten Mittel zur Remedur in den vielfachen Petitionen an die Staatsregierung sei leider aussichtslos, da von ihr die Kaiserfahrt nicht als die Ursache angesehen wird. Selbst die Fischerei ist im Rückgang begriffen durch die Zuschüttung der Haidefahrt. Ich bitte daher den Minister, auf Grund unparteiischer Gutachten von Sachverständigen wie amtlicher Berichte eine Untersuchung anstellen zu lassen, ob die Kaiserfahrt schuld an den Uebelständen hat oder nicht und demgemäß Remedur zu schaffen.

Zu Tit. 32 (Beschaffung eines Dienstgebäudes für die Regierung in Breslau und zur Ergänzung der Burraubedürfnisse 1,580,000 Mk.) bemerkt der Referent.

Abg. v. Wedell-Piesdorf: Die Regierung hat in der Kommission das dringende Bedürfniß eines neuen Regierungsgebäudes in Breslau betont. Eine andere Gelegenheit habe sich trotz vieler Bemühungen nicht finden lassen, namentlich sei es unmöglich gewesen, einen anderen geeigneten Platz zu erlangen, obwohl mit 50—60 Offerenten verhandelt worden sei. Im Uebrigen sei das vorgeschlagene Gebäude der Art, daß sich dasselbe ohne Mühe für die Zwecke der Unterbringung der Regierung herrichten lasse. Auch die Kommission erkannte das Bedürfniß an. Es wurden jedoch gewichtige Bedenken gegen den von der Regierung gewählten Weg geltend gemacht; besonders daß diese 5 Gebäude zu ganz anderen Zwecken erbaut gewesen seien. Die durch die Gebäude hindurchlaufenden großen Korridore würden allezeit ziemlich dunkel und luftlos bleiben. Auch sei die für den Regierungspräsidenten in Aussicht genommene Dienstwohnung größer als nöthig. Deshalb hat Ihnen die Kommission mit 10 gegen 8 Stimmen die Ablehnung der Vorlage empfohlen. Zu einer hiermit in Zusammenhang stehenden Petition, welche einen Bauplatz am Matthiasplatz vorschlägt, hat die Kommission eine bestimmte Stellung nicht genommen, da sie sich von der Geeignetheit des Platzes nicht überzeugen konnte. Sie empfiehlt Ihnen daher für den Fall der Annahme des ersten Antrages, die Petition der Regierung als Material zu überweisen. Die Denkschrift der Regierung über diesen Gegenstand hat der Kommission nicht mehr vorgelegen.

Abg. Dr. Reichensperger-Köln erklärt sich gegen den Plan der Regierung. Der Platz solle in sumpfiger Gegend liegen, das Gebäude Schwamm zeigen. Der vorgeschlagene Gebäudekomplex biete kein ästhetisches Aeußere, die obere Facade sei übertüncht; um ihr einen besseren Anstrich zu geben, habe man Pilaster und andere Zierrathen daraufgeklebt. Die untere Facade sei leichtes, nicht dauerhaftes Mauerwerk. Endlich enthalte der Gebäudekomplex eine Reihe von Kellerwohnungen; im Innern seien alle Korridore dunkel oder mindestens halbdunkel. Um Licht herzustellen, müßten Zwischenwände durchbrochen werden, kurz, der Gebäudekomplex müsse im Innern ganz umgebaut werden. Selbst die Bedürfnißanstalten seien ungenügend; auf Feuersicherheit gar nicht Rücksicht genommen.

Finanzminister Bitter erklärt, zur Ausführung eines monumentalen Baues fehle es in Breslau an einem geeigneten Bauplatz, obwohl deren 70 angeboten. Der ins Auge gefaßte Platz sei nicht sumpfig, sonst würde man nicht das Museum dort gebaut haben. Die jetzigen Zustände seien unhaltbar. Die in Rede stehenden Gebäude könnten mit geringen Kosten zu dem gedachten Zweck hergerichtet werden. Der empfohlene Matthiasplatz liege außerhalb der Stadt und würde ein Bau dort viel theurer zu stehen kommen; außerdem sei gegen die Wahl desselben in Breslau Remonstration erhoben worden.

Abg. v. Uechtritz-Steinkirch, Staatsanwalt in Breslau, tritt für die Regierungsforderung ein. Für den Fall der Ablehnung behielten sich die die Konservativen vor, noch in dieser Session einen Antrag auf Bewilligung der Grunderwerbungskosten für einen neuen Bauplatz einzubringen.

Abg. Frhr. v. Huene spricht die Ansicht aus, daß, wenn das Abgeordnetenhaus dieses Projekt abermals ablehnen sollte, dann binnen kürzester Frist ein Bauplatz vorhanden sein werde. Er und seine politischen Freunde würden sich freuen, im nächsten Jahre einer Vorlage ihre Zustimmung zu geben, welche den schweren Mißständen Abhülfe schafft.

Abg. Dr. Wachler-Breslau erklärt sich gegen die Bewilligung der Position, er will kein Flickwerk, sondern einen Neubau.

Finanzminister Bitter tritt nochmals für die Forderung der Regierung ein. Er bezieht sich auf ein Gutachten der Bauakademie, das sich zustimmend zu dem Projekt ausgesprochen habe.

Oberbaurath Herrmann mach von dem Gutachten nähere Mittheilung, aus dem hervorgeht, daß die Bau-Akademie einem Neubau den Vorzug giebt.

Minister Bitter: Es könnte scheinen, als ob zwischen meiner und der Erklärung des Kommissars ein Widerspruch enthalten sei. Er habe aber ausdrücklich gesagt, daß die Bau-Akademie sich für ein monumentales Bauwerk ausgesprochen habe. Die Bauakademie habe sich aber aber auch mit dem Umbau einverstanden erklärt.

Der Antrag der Kommission wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

Die einmaligen Ausgaben werden bewilligt.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Etatsberathung.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 3. März. Die Kaiserin, welche allen gemeinnützigen und wohlthätigen Einrichtungen und Anstalten ihre fördernde Theilnahme zuwendet, hat auch die hiesige Feuerwehr in ihren Schutz genommen und neuerdings angeordnet, daß ihr alljährlich im März diejenigen Ober- und Feuerwehrmänner vorgestellt werden, welche sich in dem abgelaufenen Jahre in ihrem schweren und aufopfernden Dienst besonders ausgezeichnet haben. So fand denn heute Vormittag im Kaiserpalast durch den Branddirektor Major a. D. Witte eine solche Vorstellung statt, welcher auch der Kaiser seine Gegenwart schenkte. Der Branddirektor theilte bei jedem der acht Vorgestellten die Einzelheiten mit, welche ihn der Auszeichnung würdig gemacht, worauf Jeder in einer mit der Photographie des Kaisers geschmückten Tasche ein ansehnliches Geldgeschenk erhielt. Uebrigens hat der Magistrat jetzt Vorkehrungen getroffen, durch welche die Pensionirung der Feuerwehrmänner möglich gemacht wird. Daß dies bisher noch nicht geschehen, lag an der Stellung, die dieses nützliche Institut einnimmt, das die Stadtkasse zu erhalten hat, während nicht der Magistrat, sondern das Polizeipräsidium die allein vorgesetzte Behörde ist.

— Das „D. M.-Bl." erhält aus Petersburg folgende Zuschrift:

Von einigen Mitgliedern der russischen Kaiserfamilie ist der Gedanke angeregt worden, daß es sich empfehlen dürfte, wenn der Zar seine Gratulation zu dem bevorstehenden Geburtstage des Kaisers Wilhelm durch einen Spezialgesandten übermitteln ließe, vielleicht durch den Großfürsten Alexis, welcher in den letzten Jahren, auch seitens des verstorbenen Kaisers Alexander II., bei ähnlichen Fällen an den Berliner Hof gesandt worden war. Ob auch der Zar diese Ansicht seiner nächsten Anverwandten theilt, weiß man zur Zeit noch nicht.

— Zu den neuesten Versuchsballons des Pariser „Times"-Korrespondenten gehört ein Mandat zur Einmischung in Egypten, das Spanien übertragen werden soll! Damit soll Spanien einmal wieder in die Reihe der Großmächte eingeführt und die Gefahr einer türkischen Intervention vermieden werden. Von welcher Seite der seltsame Gedanke stammt, hat der Berichterstatter hinzuzufügen vergessen. Hoffentlich wird man uns nicht wieder mit Kombinationen über alle möglichen den verschiedenen kleinen Nationen zu übertragenden Aufträge heimsuchen, wie es einmal am Balkan geschehen war, wo Belgien und Spanien damit beunruhigt wurden. Das Eingreifen in Egypten steht übrigens nicht auf der Tagesordnung.

Die rumänischen Rüstungen sind bekanntlich dementirt. Ein Bukarester Korrespondent eines süddeutschen Blattes läßt daher zu früh im Kriegsfall Rumänien sich auf Rußlands Seite schlagen, das Rumänien zu einem solchen Bündniß durch die Wegnahme Bessarabiens als Dank für die rumänische Hülfe bei Plewna jedenfalls nicht ermuthigt hat.

Berlin, 5. März. In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses hat die russische Judenverfolgung abermals den Gegenstand einer völlig unfruchtbaren Debatte gebildet. Der für die Juden unermüdlich thätige Baron Worms hatte die Resolution beantragt, daß das Haus die Verfolgung und die Gewaltthätigkeiten gegen die Juden in Rußland tief beklage und sich der Hoffnung hingebe, die Regierung werde die Mittel finden, allein oder gemeinsam mit anderen Mächten ihre guten Dienste bei der russischen Regierung zur Verhinderung der Erneuerung ähnlicher Gewaltthaten eintreten zu lassen. Es ist schon bei früherer ähnlicher Gelegenheit hervorgehoben worden, daß die russische Regierung nicht die mindeste, sei es auch noch so zarte und freundliche Einmischung der ausländischen Diplomatie in Sachen der Juden hinzunehmen geneigt ist, sondern mit größter Entschiedenheit alle derartigen Versuche ablehnen zu müssen erklärt hat und daß Gladstone deshalb in einer vor mehreren Wochen stattgehabten Sitzung, in der dieses Thema berührt wurde, zu erklären sich genöthigt sah, die Regierung könne nichts Anderes thun, als gelegentlich einen diskreten Wink, einen freundlichen Rath ertheilen. Obwohl auch dieser Modus von Seiten der russischen Regierungspresse auf's Unzweideutigste zurückgewiesen wurde, konnte sich die Opposition nicht enthalten, das unerquickliche Thema von Neuem auf's Tapet zu bringen, weil sie damit die Regierung in Verlegenheit zu setzen hoffte. Dies ist ihr denn auch wohl hinlänglich gelungen, denn sie nöthigte Gladstone zur Abgabe von Erklärungen, die, so vorsichtig sie auch gefaßt sein mochten, dennoch in Petersburg wohl unangenehme Empfindungen hervorrufen und wohl dazu dienen werden, ...

augenblickliche Abkühlung in den Beziehungen der beiden Kabinette zu einander noch um einige Grade zu verstärken. Gladstone, der die Resolution bekämpfte, bemerkte dabei, er sei überzeugt, der Kaiser von Rußland und die russische Regierung sähen die begangenen schrecklichen Frevel wie England mit Abscheu an; derartige Greuelthaten bildeten eine äußerst beklagenswerthe Thatsache in der Geschichte eines Landes, besonders aber um deswillen, weil sie von Christen verübt worden seien. Etwaige Vorstellungen müßten unparteiische und dürften keine diplomatischen oder parlamentarischen sein. Welcher Art die „Vorstellungen", die Herr Gladstone meint, hiernach sein könnten, ist schwer zu verstehen. Die betreffende Bemerkung, welche die Zulässigkeit von Vorhaltungen überhaupt zugiebt, wird die russische Presse wohl wieder zu einigen, nicht gerade verbindlichen Repliken veranlassen, denn die russische Regierung will in Angelegenheiten ihrer inneren Verwaltung überhaupt nichts von „Vorstellungen" wissen, weil sie Herrin in ihrem Hause zu bleiben wünscht. — Obwohl der Führer der Konservativen dem Antrage des Barons Worms seinen Beifall ausdrückte, Letzterer somit der Unterstützung der konservativen Partei gewiß sein durfte, zog der Antragsteller seinen Antrag schließlich zurück, so daß die Debatte in Nichts verpuffte.

— In dem Meeting, welches unter Vorsitz des Prinzen Wales abgehalten wurde, um die für das nächste Jahr projektirte Londoner Fischerei-Ausstellung finanziell sicher zu stellen, ergriff der englische Thronfolger selbst zu Gunsten des Unternehmens das Wort. Der Prinz wies zunächst auf den großen finanziellen Erfolg der in Berlin abgehaltenen Fischerei-Ausstellung hin und sprach sodann die Zuversicht aus, daß die Londoner Ausstellung nicht minder erfolgreich sein würde. Es werde nicht nur beabsichtigt, in der Ausstellung Alles zu zeigen, was mit der Piscikultur und der Fischerei im Allgemeinen in Verbindung stehe, sondern auch Apparate für die Lebensrettung auf Flüssen und dem Meere auszustellen. Im Hinblick darauf, daß in den britischen Gewässern der Fischfang jährlich nahezu eine Million Tonnen Fische ergebe und der Lachsfang in England allein einen Werth von 800,000 Pfd. Sterling per Annum repräsentire, sei eine solche Ausstellung in hohem Grade geboten. Die gefaßten Resolutionen billigten die Abhaltung der Ausstellung, suchten die Betheiligung anderer Länder an derselben nach und billigten die Bildung eines Garantiefonds, für welchen sofort über 5000 Pfd. Sterl. gezeichnet wurden.

Ausland.

London, 4. März. Die Polizei hat festgestellt, schreibt man der „K. Z.", daß Mac Lean erst im vorigen September aus dem Irrenhaus in Wells entlassen worden ist und daß er 1874 wegen des Versuchs, die Entgleisung eines Zuges herbeizuführen, vor dem Schwurgericht gestanden hat. Erst vor Kurzem ist er aus dem Arbeitshause nach Southsea gekommen, wo er sich exzentrisch benahm, sich für einen Gentlemen und Sohn eines reichen Vaters ausgab, fremde Sprachen zu sprechen, Musik, Malen, Dichten, Bauchrednerei zu verstehen vorgab, gegen reiche Verwandte schimpfte, weil sie die ihm ausgesetzte Unterstützung verkürzen wollten. Er erkundigte sich damals genau nach Osborne, dem Wohnsitze der Königin auf der Insel Wight, und nach Windsor. Die Miethsleute hielten ihn für halb verrückt. Gestern wurde er im Rathhause von Windsor verhört und suchte zu beweisen, daß er die Königin nur habe einschüchtern, nicht tödten wollen. Ein Brief, der bei ihm gefunden worden, bezieht sich auf Verwandte und lautet: „Ich würde das Verbrechen nicht gethan haben, hättet ihr mir 10 Schillinge wöchentlich ausgesetzt statt der beleidigend kleinen Summe von 6, wovon ich leben sollte. So seht ihr, wie viel Gutes die kleine Summe gewirkt, wenn ihr mich nicht als Narren behandelt und gegen die geschwollenen Aristokraten gehetzt hättet, welche beherrscht werden von der alten Dame Frau Viktoria, die eine überführte Diebin in jeder Beziehung ist." Später schrieb Mac Lean im Gefängniß einen Brief, worin er behauptete, absichtlich auf die Wagenräder geschossen zu haben, um die Königin nicht zu verletzen, und verlangt, daß im Anklageakt die Beschuldigung „Tödtungsversuch" durch „Einschüchterung" ersetzt werde. Der Brief schließt: „Ich hoffe, Majestät wird die einzige Tröstung genehmigen, welche ich anbieten kann, nämlich, daß ich nicht beabsichtigte, ihr ein Leides anzuthun." Diese Behauptung suchte Mac Lean im Verhör zu erhärten. Man kann dagegen fragen, weshalb er dann nicht einen blinden Schuß gefeuert habe.

Provinzielles.

Stettin, 6. März. Die Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Randow pro 1882 findet in folgender Weise statt:

I. In Stettin im Devantier'schen Lokale: Am 21. März cr. für die Ortschaften Barnimslow, Boblin, Brunn Dorf und Gut, Carow, Colbitzow, Curow Dorf und Gut, Güstow Dorf und Gut, Köstin, Kreckow, Kyritz, Ladenthin, Lebehn. Am 23. März cr. für die Ortschaften Mandelkow, Möringen, Nemitz Dorf und Gut, Eckerberg, Neuenkirchen, Polchow, Pomellen, Pommerensdorf, Prilupp, Pritzlow, Klein-Reinkendorf Dorf und Gut, Schadeleben, Schillersdorf Dorf und Gut, Schmellenthin. Am 24. März cr. für die Ortschaften Schenne Dorf und Gut, Schöningen, Schwarzow, Schwennenz, Sparrenfelde, Stöwen, Völschendorf, Wamlitz, Hohenzahden, Niederzahden.

II. In Alt-Damm im Teßnow'schen Lokale. Am 25. März cr. für die Ortschaften Alt-Damm, Arnimswalde, Bergland, Friedrichsdorf, Oberhof, Wilhelmsfelde. Am 27. März cr. für die Ortschaften Finkenwalde Dorf und Gut und Kynowsthal, Friedensburg, Hammermühle, Hornskrug, Podejuch, Rosengarten, Stuthof.

III. In Gartz a. O. im Rathhause: Am 28. März cr. für die Ortschaften Gartz, Cummerow Dorf und Gut, Cunow Dorf und Gut, Friedrichsthal. Am 29. März cr. für die Ortschaften Geesow, Heinrichshof, Hohenselchow Gut und Dorf, Mescherin, Pargow, Pinnow Gut und Dorf, Hohenreinkendorf, Rosow, Salveymühlen, Staffelde, Tantow, Woltersdorf Gut und Dorf.

IV. In Penkun im Bootz'schen Lokale. Am 30. März cr. für die Ortschaften Battinsthal, Blumberg, Casekow, Damitzow, Friedfeld, Glasow, Grünz, Hohenholz, Jamickow, Keesow, Krackow A, B und Dorf, Luckow, Penkun Stadt und Gut, Radekow Dorf und Gut. Am 31. März cr. für die Ortschaften Nadrensee Dorf und Gut, Radewitz, Schönfeld, Neuenfeld, Neuhof, Petershagen Dorf und Gut, Schönow, Sommersdorf, Storkow, Wartin Gut und Dorf, Woltin.

V. In Löcknitz im Otto'schen Lokale. Am 1. April cr. für die Ortschaften Bismark, Blankensee, Böck Dorf und Gut, Gellin, Gorkow, Boock, Grenzdorf, Hohenfelde, Löcknitz, Plöwen, Ramin Dorf und Gut, Retzin, Schmagerow. Am 3. April cr. für die Ortschaften Grambow Dorf und Gut, Mewegen, Nassenheide, Pampow, Rothen-Clempenow, Sonnenberg Dorf und Gut, Stolzenburg.

VI. In Pölitz im Buchholz'schen Lokale. Am 4. April cr. für die Ortschaften Pölitz, Jasenitz Dorf und Schloß. Am 5. April cr. für die Ortschaften Brachhorst, Damuster, Duchow, Ehrenthal, Falkenwalde, Forkadenberg, Günnitz, Hagen, Langenberg Dorf und Gut, Langenstücken, Hohen- und Alt-Leese, Messenthin, Neuendorf, Scholwin, Schwabach, Schwankenheim Dorf und Gut, Trestin, Wolfshorst, Zedlitzfelde.

VII. In Züllchow im Schützenhause: Am 11. April dieses Jahres für die Ortschaften Armenheide, Bollinken, Alt- und Neu-Buchholz, Cavelwisch, Daber Dorf und Gut, Frauendorf, Glienken, Gotzlow, Kratzwieck, Neu-Lienken, Stolzenhagen. Am 12. April cr. für die im Jahre 1861 und 1862 geborenen Militärpflichtigen von Grabow a. O. Am 13. April cr. für die im Jahre 1860 und früher geborenen Militärpflichtigen von Grabow a. O. und die im Jahre 1862 geborenen Militärpflichtigen von Bredow. Am 14. April cr. für die in dem Jahre 1861, 1860 und früher geborenen Militärpflichtigen von Bredow. Am 15. April cr. für die Ortschaften Neuhaus, Warsow, Wussow, Zabelsdorf, Züllchow. Am 17. April cr. Musterung der Nachzügler. Die Musterung beginnt jedesmal Vormittags 7 Uhr. Am 21. April cr. Loosung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1862 Vormittags 8 Uhr im Schützenhause zu Züllchow.

— Herr Karl Kunze, Direktor des Konservatoriums der Musik, gedenkt in nächster Zeit zum Besten des Stifts „Salem" ein Konzert zu geben, das sich eines besonders gewählten Programms erfreuen soll. Jedenfalls darf der Konzertgeber auf reichliche Unterstützung des Publikums zählen.

— Der Postdampfer „Main", Kapitän J. Barre, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 20. Februar von Bremen und am 22. Februar von Southampton abgegangen war, ist am 4. März 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Ein recht roher Mensch hatte sich in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts in der Person des Schuhmachers Franz Gust. Aug. Kniephoff wegen Mißhandlung zu verantworten. Derselbe hatte sich schon wiederholt in angetrunkenem Zustande an seiner Ehefrau thätlich vergriffen und hatte ihn diese deshalb schon mehrmals verlassen. Sie ließ sich jedoch immer wieder zur Rückkehr zu ihm bewegen. Am 18. November v. J. kam K. auch wieder stark angetrunken nach Hause und begann wegen einer geringfügigen Ursache mit seiner Frau Streit, er faßte dieselbe an den Haaren und schlug sie mit den Fäusten derartig ins Gesicht, daß sie u. A. hierdurch zwei Zähne einbüßte. Wegen dieser Rohheit war K. heute angeklagt und wurde zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Gestern wurden in der Oder wiederum zwei Leichen, eine männliche und eine weibliche, aufgefunden.

— In den Kriegervereinen gährt es zur Zeit. Seit dem Kriegerkongreß in Frankfurt a. M. im vorigen Sommer gehen die Verhandlungen behufs Einigung der Kriegervereine unter dem Protektorate des Kaisers ununterbrochen, ohne recht vom Fleck zu kommen. Die preußische Regierung hat die Sache selbst erschwert, indem sie der einen Partei, dem hauptsächlich in Preußen vertretenen Kriegerbunde, die Rechte einer juristischen Person verlieh, gerade als die Einigungsarbeit in vollem Gange war. Jetzt nun hat, wie die „Weser-Zeitung" berichtet, der frühere Präsident des Bundes, Blank, geheime Schriftstücke des Bundesvorstandes veröffentlicht, welche darthun, daß derselbe heimlich gegen die Einigung operirt hat. Es hat darüber energische Erörterungen in den Kriegervereinen gegeben, deren Resultat war, daß man erkannt hat, die angestrebte Einigung sei auf dem Wege der Frankfurter Beschlüsse nicht zu erreichen. Man beabsichtigt demnach, einen neuen Abgeordnetentag in Eisenach zu berufen. Die Festigung der Landesverbände macht unterdessen stetige Fortschritte, zumal die Landesherren überall, namentlich in Baiern, Würtemberg und Sachsen das Protektorat führen. Man kann schon jetzt als gewiß annehmen, daß aus einer Einigung aller deutschen Kriegervereine unter dem Protektorate des Kaisers nichts wird.

— Dieselbe Schwindlerin, welche hier und in Pasewalk Betrügereien verübte, indem sie unter falschem Namen auftrat und unter dem Vorgeben, sie wolle ein Kind in Pflege geben, verschiedenen Personen Geld und Kleidungsstücke abschwindelte, scheint dies Geschäft mit bestem Erfolge weiter zu treiben. Am 28. v. M. kam sie unter dem Namen „Anna Müller" zu dem Schornsteinfeger Grimm in Pencun; sie gab an, aus Carolinenhorst gebürtig und auf dem Gut in Grünow in Dienst zu sein. Sodann begann sie nun ihre alte Schwindelgeschichte von dem Pflegekind zu erzählen und trotz den vielen bereits ergangenen Warnungen in der Presse gelang es ihr, auf diese Weise den G. zur Hergabe von Geld und Kleidungsstücken im Werthe von 155 M. zu bewegen.

— Mit nächster Woche werden die bestrenommirten dänischen Passagier-Dampfer „Dronning Lovisa" und „Aarhuus", von der deutschen und dänischen Postverwaltung mit der Briefbeförderung betraut, ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiania, laut in heutiger Nummer annoncirtem Fahrplan, aufnehmen. Beide Schiffe sind auf's Eleganteste und Bequemste für Passagiere mit besonderen Speisesalons und vielen Separat-Kajüten eingerichtet, und empfehlen wir namentlich einen Besuch der „Dronning Lovisa", wohl des größten, schönsten und schnellsten Passagier-Dampfers, welcher bisher auf unseren Hafen in Fahrt gesetzt ist. Kapitän und Mannschaft sprechen Deutsch und ist die Besichtigung der Schiffe jeder Zeit gestattet.

× **Greifenberg**, 5. März. Heute Vormittag 2½ Uhr traf der Direktor der Alt-Damm-Kolberger Eisenbahn, Herr v. Hasselberg, in Begleitung des Abtheilungsbaumeisters Schirmer per Extrazug hier ein, um den Bahnhof und seine Anlagen zu inspiziren. Nach einem Aufenthalt von 2 Stunden ging der Zug mit den Herren wieder nach Damm zurück. Wir hoffen nun, daß in den nächsten Tagen die Eröffnung des Personenverkehrs stattfinden wird.

♂ **Bütow**, 4. März. Am 12. März c. wird der Bütower Männergesangverein unter Direktion des Herrn Lehrers Warsow in dem Saale von W. Hoffmann zum Besten der Kasse des hiesigen Frauenvereins ein Konzert geben. Zum Vortrage kommen unter Anderm einige auf dem Rummelsburger Gesangsfeste mit großem Beifall aufgenommene Chorlieder. Zur Abwechselung wird die Kapelle des Herrn Voß einige Konzert-Piecen vortragen. Wir glauben behaupten zu dürfen, daß den Besuchern ein recht genußreicher Abend verschafft werden wird.

Kunst und Literatur.

Wallroth's Klassiker-Bibliothek, herausgegeben von W. Lange und R. Oeser, wird in 52 Bänden die Meisterwerke von Andersen, Björnson, Börne, Bürger, Chamisso, Gaudy, Göthe, Hauff, Herder, E. T. A. Hoffmann, Jean Paul, Kleist, Körner, Lenau, Lessing, Musäus, Schiller, Shakespeare, Tegner, Weber (Demokrit) bringen.

Die Werke sind durchweg in neuer (Puttkamer'scher) Orthographie gedruckt.

Eine stattliche Reihe müssen die 52 künstlerisch ausgestatteten Bände nach ihrer Vollendung bilden.

Möge es dem Verleger gelingen, die großen Kosten des Unternehmens und die darauf reichlich verwandte Mühe belohnt zu sehen. [43]

Vermischtes.

— Herr Oswald Nier, der Inhaber der Aux Caves de France, veranstaltet seit einiger Zeit in seinem Berliner Hauptgeschäfte, Wallstraße 25, Konzerte der Zithervirtuosen Geschwister Clousen, und trotzdem für dieselben kein Entree erhoben wird, liefert Herr Nier doch noch 5 Prozent der Weineinnahme an die Armen ab. Ein Beweis, wie lebhaft die Konzerte besucht werden, liefert die Thatsache, daß Herr Nier bereits nach 2 Tagen 100 Mark der Armen-Direktion zustellen konnte und wird er auch ferner, so lange die Konzerte dauern, diese Unterstützung den bedürftigsten Armen Berlins zu Theil werden lassen. Jedenfalls ein edler Zug eines Geschäftsmannes.

— Ein entsetzliches Drama spielte sich jüngst in dem russischen Dorfe Grinsky (Gouvernement Kremenz) ab. Das 24jährige Bauermädchen Sufrosinja Sserwetnik erschlug mit einem Schüreisen vor den Augen ihrer verheiratheten Schwester ihre Eltern. Um ihre Kinder zu retten, floh die Schwester zu den Nachbarn und rief um Hülfe. Die Herbeieilenden fanden die schrecklich verstümmelten Leichen in ihrem Blute schwimmend mit zerschmetterten Schädeln daliegen. Sufrosinja saß ruhig an ihrem Platze hinter dem Ofen. Sie leidet schon seit sieben Jahren an Wahnsinns-Anfällen und hatte die That während eines solchen Anfalles vollbracht.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. März. Der Berliner Korrespondent der offiziösen „Montagsrevue" schreibt: „Die Annahme, die angekündigte Reise des Grafen Hatzfeld nach Rom bezwecke, die Bemühungen Schlözer's zur Herstellung des guten Einvernehmens mit der Kurie zu unterstützen, sei ein Irrthum. Schlözer bedürfe keines Sekundanten. Die Reise Hatzfeld's dürfte eher mit den Gerüchten zusammenhängen, welche besagen, daß sein Verbleiben im auswärtigen Amte nicht mehr von langer Dauer sein und er auf seinen früheren Posten nach Konstantinopel zurückkehren werde. Die Ursache soll in des Grafen Vermögens-Verhältnissen liegen.

Wien, 5. März. (D. M.-Bl.) In hiesigen Regierungskreisen tritt neuerdings die Befürchtung stärker zu Tage, Skobelew werde der ihm gebührenden Strafe durch die Fürsprache Ignatiew's entgehen. Die letzte Warschauer Rede, deren absichtliche Polenfreundlichkeit sehr bemerkt wurde, verstimmte auf's Neue erheblich.

Die Lage der egyptischen Frage hat sich, entgegen den Berichten französischer Blätter, in den letzten Tagen nicht verschlechtert, so daß eine türkische Intervention keineswegs erforderlich scheint. Jedenfalls ist es völlig unrichtig, daß irgend welche diesbezügliche Verhandlungen zwischen den Mächten stattgefunden haben.

Während der Aufstand in der Herzegowina sichtlich an Kraft nachläßt, treten die Insurgenten in Süddalmatien und der Krivoscie wieder kühner hervor.

Der Einsiedlerschacht in Brohne (unweit Teplitz) ist eingestürzt; vierzig Menschen sind verunglückt; vier Leichen wurden bereits zu Tage gefördert.

Paris, 5. März. (D. M.-Bl.) Ein vom „Figaro" öffentlich desavouirter Agent, Namens Lesueur, welcher sich bei verschiedenen Bankhäusern als Redakteur präsentirt hatte und ehemals in der Setzerei des „Figaro" beschäftigt war, überfiel gestern auf dem Boulevard vor dem „Café riche" den Redaktions-Sekretär des „Figaro", den auch in Berlin bekannten Herrn Perivier, und stülpte ihm ein nicht näher zu bezeichnendes Gefäß mit Unrath auf den Kopf. Perivier flüchtete in das Café, um sich zu reinigen. Lesueur hatte sich durch eine Notiz im „Figaro" beleidigt gefühlt und wollte sich dafür rächen, daß ihm die Aufnahme einer Berichtigung verweigert worden war. Ganz Paris ist heute voll von diesem Skandal.

Paris, 4. März. Die Kammer der Deputirten nahm den Gesetzentwurf der Regierung, welcher den Munizipalräthen die Wahlen der Maires zuweist, an und lehnte das Amendement der äußersten Linken ab, welches dahin ging, daß die Wahl eines Maires von Paris in gleicher Weise erfolgen solle, wie in den anderen Städten. Die Kammer wird am Dienstag den Antrag des radikalen Deputirten Boysset auf Aufhebung des Konkordats, und am Donnerstag die Interpellation der äußersten Linken berathen, welche der Regierung einen Vorwurf daraus macht, daß sie anläßlich der Arbeits-Einstellung in Besseges Truppen dorthin gesandt.

Paris, 4. März. Einer Depesche aus Kairo vom heutigen Tage zufolge sind die Nachrichten englischer Journale von dem bevorstehenden Ausbruche einer Ministerkrise unbegründet.

London, 4. März. Der bekannte Luftschiffer Simmons ist heute Vormittag mit dem Obersten Brine von Kanterbury in einem Ballon aufgestiegen, um über den Kanal zu fliegen. Heute Nachmittag ging der Ballon zehn Meilen von Dover entfernt in's Meer nieder. Ungünstige Winde hatten die Luftschiffer genöthigt, den Ballon herabzulassen. Simmons und Brine wurden sammt dem Ballon von dem aus Calais kommenden Postdampfer nach Dover gebracht.

London, 5. Februar. Gestern fand hierselbst zur Feier der friedlichen Abtretung Thessaliens ein Banket des griechischen Komitees statt, welchem Lord Roseberry präsidirte. Der Earl of Shaftesbury trank auf das Wohl des Königs von Griechenland. In seiner Erwiderung betonte der griechische Gesandte das Gefühl unauslöschlicher Dankbarkeit, welche das griechische Volk für England empfinde. Roseberry trank auf die Wohlfahrt Griechenlands und sprach die Hoffnung aus, in demselben stets die Intelligenz, den Frieden und die Wohlfahrt herrschen zu sehen.

Petersburg, 5. März. Der großbritannische Botschafter empfing gestern anläßlich des Attentates auf die Königin Viktoria die Beileids-Bezeigungen der Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie zahlreicher hochgestellter Persönlichkeiten.

Odessaer Zeitungen zufolge hat die dortige slavische Gesellschaft „Cyrill und Methodius", um ihre Sympathien für die aufständischen Krivoscianer und Herzegowiner zu bezeigen, den bekannten Führer der Herzegowiner, Stojan Karatschevic, einstimmig zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt. Ferner wurde ein Gesuch an die Regierung beschlossen, die Sammlung von Unterstützungsgeldern für die Familien der nach Montenegro geflüchteten Krivoscianer und Herzegowiner zu erlauben. Die Generale Gurko und Skobelew wurden gleichfalls zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Petersburg, 5. März. (D. M.-Bl.) General Skobelew ist heute Vormittag um 11 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Perron waren ca. 80 Menschen, darunter ungefähr 15 Offiziere und alle Korrespondenten der auswärtigen Zeitungen anwesend. Draußen vor dem Bahnhofe harrten mehrere hundert Menschen, welche den General beim Besteigen der Equipage mit Hurrah begrüßten. Der General dankte nach allen Seiten durch Abnehmen der Mütze. Die kriegerische Stimmung der Panslavisten ist im Wachsen.

Der „Golos" eifert in seinem heutigen Leitartikel gegen die monopolartige Begünstigung jener Zeitungen, welche die Richtung der panslavistischen und ultramontanen „Moscowski-Wedomosti" verfolgen; über fast alle Blätter, welche im anderen Sinne wirkten, sei das Interdikt verhängt.

Der „Regierungsbote" enthält in seiner heutigen Nummer einen kurzen summarischen Bericht über den Prozeß Trigonja und Genossen, bestehend aus Auszügen aus den Anklageakten, sowie dem vollen Urtheil. Die Gerichts-Verhandlungen selbst bleiben unveröffentlicht.

Briefkasten.

Lehrer S. in K. Wir können Ihnen leider keine Auskunft ertheilen.

Im Banne der Schmach.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet von

Hermine Frankenstein.

53)

Das Haus, welches die Flüchtlinge suchten, war Nr. 9, und trug den Namen „Rosenvilla." Sie hatten es bald erreicht und Melcombe zog heftig an dem Glockenzug. Bald darauf wurden Schritte drinnen hörbar, der Riegel wurde knarrend zurückgeschoben und die Gartenthür vorsichtig eine Spanne weit geöffnet, während ein Gesicht spähend hinausblickte.

„Ich bin's, Elsbeth," sagte die alte Dienerin ungeduldig. „Oeffnen Sie uns die Thür, und lassen Sie uns doch nicht so lange hier im Regen stehen."

Diese Worte verfehlten ihre Wirkung nicht. Die Thür wurde geöffnet und die Dienerin lud sie ein, einzutreten. Sie folgten ihr; das Gartenthor wurde wieder versperrt und verriegelt und die Dienerin führte die Ankömmlinge ins Haus.

Ein kleiner netter Hausflur wurde durchschritten und die Besucher wurden in ein freundliches Zimmer geführt, das von einer Lampe hell erleuchtet war. Tadellose Nettigkeit herrschte in demselben. Die Fenster waren mit grünen Jalousien versehen, und in dem Kamin brannte ein helles Feuer.

Die Ankömmlinge hatten sich kaum etwas in dem Zimmer umgesehen, als Mrs. Douglas, die Hauswirthin, eintrat.

Sie war eine ältliche Frau mit grauen Haaren und aus ihren Zügen sprachen Verstand und Gutmüthigkeit.

Elsbeth stellte ihre Landsmännin Dolores und Mr. Melcombe vor und der Letztere wurde von Mrs. Douglas mit besonderer Ehrerbietigkeit empfangen.

„Ich erinnere mich sehr gut an Mr. Melcombe," rief sie erfreut aus. „Er ist Miß Kingstone's Großneffe und war zu ihrem Erben bestimmt. Ich war vor vielen Jahren Dienerin in Schloß Kingstone, Mr. Melcombe, und ich habe so manches Trinkgeld von Ihnen bekommen; o, ich erinnere mich sehr gut an Sie, Herr. Es ist ein seltsames Glück, daß Sie hierherführt und ich bin sehr froh, Sie zu sehen!"

Melcombe schüttelte ihr die Hände, ganz entzückt, daß ihm der Zufall so behülflich war. Er erinnerte sich sehr wohl an Mrs. Douglas und er wußte, daß er ihre Mithülfe zur Förderung seiner Interessen sehr leicht gewinnen konnte. Wenn er ganz London durchsucht hätte, hätte er kein passenderes Asyl für Dolores finden können — keinen Platz, der seinen Zwecken besser dienlich sein konnte.

„Lord St. Maur und Sir Basil werden sie suchen," dachte er, „aber hier werden sie sie niemals finden. Sie ist vollständig verloren für sie — so verloren, als ob sie todt und begraben wäre."

Die alte Elsbeth nahm jetzt die Aufmerksamkeit ihrer Landsmännin in Anspruch.

„Meine junge Herrin ist müde," sagte sie. „Ist ihr Zimmer in Bereitschaft? Wir wollen gleich hinaufgehen."

„Das Zimmer ist schon seit dem Morgen fertig," sagte Mrs. Douglas. „Folgen Sie mir, ich werde Sie hinaufführen."

Sie ging die Stiege hinauf und die Ankömmlinge folgten.

Die für Dolores vorbereiteten Zimmer waren im zweiten Stocke und bestanden aus einem großen, schönen Empfangszimmer, an welches ein kleines Schlafzimmer stieß, welches wieder mit einem kleinen, für Elsbeth bestimmten Schlafzimmerchen in Verbindung stand.

Die Zimmer waren wohl einfach, aber sehr nett und hübsch möblirt; in dem glänzend polirten Kamin brannte ein behaglich erwärmendes Feuer und der Theekessel summte über der Spiritusflamme. Ein Tischchen war in die Nähe des Kamins gerückt, und mit einem schimmernd weißen Tuche und rothem Porzellangeschirre einladend gedeckt.

Das Zimmer sah heimlich und einladend aus, und Dolores legte Hut und Mantel ab, indem sich ihre Betrübniß bedeutend erleichterte.

Mrs. Douglas leuchtete mit der Lampe, die auf dem Tische stand, im ganzen Zimmer umher und auch in das Nebenzimmer hinein.

„Dies ist Miß Wynn's Schlafzimmer," sagte sie. „Die Fenster gehen nach rückwärts; doch da das Zimmer den ganzen Tag nicht benützt wird, liegt nichts an der Aussicht. Das Zimmer hat sehr gute, frische Luft und das ist die Hauptsache."

Dolores sah, daß auch dieses Zimmer einfach und nett eingerichtet war, und die tadellose Reinlichkeit, die allenthalben herrschte, veranlaßte sie, ihre Befriedigung über Alles auszusprechen.

„Ich habe ein kleines Abendessen für Sie vorbereitet, Miß," sagte die Hauswirthin, die Lampe wieder auf den Tisch des Empfangszimmers stellend. „Wenn es Mr. Melcombe gefällig wäre, zu bleiben, wäre es ganz genug für drei Personen. Die Nacht ist so kalt und naß, daß ihm eine Tasse Thee gewiß angenehm wäre," fügte sie hinzu, indem ihre Vorliebe für ihren ehemaligen „jungen Herrn" sie verlockte, die Grenzen dessen, was ihr als Dolores' Hauswirthin gestattet war, zu überschreiten.

„Das heißt," fügte sie sich besinnend hinzu, „wenn Miß Wynn nichts dagegen hat!"

„Mr. Melcombe soll als Ihr Gast den Thee mit uns nehmen, Mrs. Douglas," sagte Dolores, mit feinem Takte dieses Dilemma lösend. „Ich kann keinen Herrn bewirthen; Sie aber können es. Wir sind heute Abend Alle Ihre Gäste."

Mrs. Douglas läutete und gab ihrer Dienerin, als diese erschien, einige Aufträge. Es wurde noch ein Kouvert zurecht gemacht. Der Thee wurde bereitet und von unten köstlich duftender Braten und geröstete Schnitten heraufgebracht. Elsbeth mußte am Tische Platz nehmen und Mrs. Douglas bediente ihre Gäste.

Für Melcombe, der in das schöne Mädchen an seiner Seite wahnsinnig verliebt und entschlossen war, durch sie auch Rang, Macht und Reichthum zu gewinnen, war diese Mahlzeit ein wahres Fest.

Er verweilte lange bei derselben, trank mehrere Tassen Thee und bemühte sich so viel als möglich, sich Dolores angenehm zu machen, was ihm auch theilweise gelang.

Aber wie sehr er auch zauderte, immer konnte er doch nicht bleiben. Es wurde spät und er stand endlich auf, um sich zu verabschieden. Auf einen verstohlenen Wink begleitete ihn Dolores in das Vorhaus hinaus.

„Ich schrieb heute an Miß Earle von Ihrem bevorstehenden Aufenthaltswechsel," sagte er, „und versicherte sie, daß Sie in dem Hause von Elsbeth's alter Freundin vollständig sicher sein werden. Sie wird Ihnen daher nicht nach St. Maur House schreiben. Ich bat Miß Earle, durch mich an Sie zu schreiben, und will Ihnen ihren Brief bringen, sobald einer ankommt."

Dolores sprach ihm ihren Dank aus.

„Ich rathe Ihnen, sich vorläufig so ruhig als möglich zu halten," fuhr Melcombe fort, „und nicht unverschleiert auszugehen, denn man wird sie allenthalben mit großem Eifer suchen. Rathen Sie Elsbeth, im Hause zu bleiben. Ich will Sie von den Vorgängen in St. Maur House verständigen, und werde mir morgen Abend das Vergnügen machen, Sie zu besuchen, um Sie von Allem in Kenntniß zu setzen."

Er sagte ihr mit einer tiefen, ehrerbietigen Verbeugung gute Nacht und ging die Stiege hinab, während Dolores auf ihr Zimmer zurückkehrte. Während ihrer kurzen Abwesenheit hatte Mrs. Douglas gegen Elsbeth ihre Bewunderung für Miß Wynn ausgesprochen und hatte sich erkundigt, ob Melcombe nicht ihr Freier wäre.

Darauf hatte Elsbeth bejahend geantwortet und die Hoffnung ausgesprochen, daß ihre junge Herrin Melcombe einmal heirathen werde.

Denn trotz Miß Kingstone's Anklagen hatte Elsbeth Melcombe doch nie für Denjenigen gehalten, der ihrer Herrin nach dem Leben getrachtet hatte, und wünschte, daß er durch eine Heirath mit Dolores wenigstens einen Theil des ihm ungerecht vorenthaltenen Erbes zurückerhalte.

Als Dolores auf ihr Zimmer zurückkehrte, ordnete sie alles Geschäftliche mit Mrs. Douglas und bezahlte die Miethe für einen Monat voraus. Der Tisch wurde dann abgeräumt, und Mrs. Douglas entfernte sich für die Nacht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. März. Wetter schön. Temp. + 8° R. Barom. 28'''. Wind SO.

Weizen unverändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 210—221 bez., geringer 184—198 bez., weißer 212—222 bez., per April-Mai 220,5—221 bez., per Mai-Juni 220—220,5 bez., per Juli-August do.

Roggen unverändert, per 1000 Klgr. loko inl. 159—162 bez., per April-Mai 161,5 bez., per Mai-Juni 160—161 bez., per September-Oktober 157 bez.

Gerste matt, per 1000 Klgr. loko Futter- 120—135 bez., Brau- 150—160 bez.

Hafer ruhig, per 1000 Klgr. loko inl. 138—145 bez., feinster 150 bez.

Winterrübsen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 264 Bf., per September-Oktober 263 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko bei Kl. flüss. ohne Faß 57 Bf., per März 55,75 Bf., per April-Mai 55,75 bez., per September-Oktober 56,75 Bf.

Spiritus etwas niedriger, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 44,5 bez., per März 45,5 nom., per April-Mai 46,6—46,8 bez., Bf. u. Gd., per Mai-Juni 47,3 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 48 Bf. u. Gd., per Juli-August 48,7 Bf. u. Gd., per August-September 49,2 Bf. u. Gd., per September 50 bez.

Landmarkt.

Weizen 200—218, Roggen 164—170, Gerste 150—160, Hafer 150—160, Erbsen 170—195, Kartoffeln 30—42, Stroh 42—45 Heu 3—3,5.

Stettin, den 4. März 1882.

Stadtverordneten-Sitzung.

Am Dienstag, den 7. d. Mts., Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Tagesordnung:

Vorlage, betreffend die Reorganisation der Magistrats-Mitglieder-Wittwen-Kasse. — Anträge, betreffend die Theilung der 21., 22. und 24. Armen-Kommission und die Neubildung der 27. und 28. Armen-Kommission. — Wahl von 3 Mitgliedern der 9. Schul-Kommission und des Vorstehers für den bisherigen 5., jetzigen 11. Stadt-Bezirk. — Bewilligung von 17760 Mk zur Herstellung einer Futtermauer mit Freitreppe auf der Südseite des Jakobi-Kirchplatzes und zu Entwässerungs- und Pflasterungsanlagen auf demselben mit Zeichnung. — Zuschlagsertheilung zu dem Verkauf der 1938,66 qm großen Baustelle an der Ecke der Deutschen- und Scharnhorststraße für 10 Mk. 70 Pf. pro Quadratmeter. — Herabsetzung des Zinsfußes von 5 auf $4\frac{1}{2}$ pCt für ein Hypothek-Kapital — Berichte der Rechnungs-Abnahme-Kommission über die Prüfung der Jahresrechnungen der Feuer-Sozietäts-Kasse pro 1881, der Johanniskloster-Kasse und Sangerstifts-Kasse pro 1880/81, der Beantwortung der gegen die Sanne-Stolle-Stiftskassenrechnung pro 1880/81 gezogenen Notaten und über das Kämmerei-Kassenrevisions-Protokoll vom 20. Februar cr. — Zwei Vorkaufsrechtssachen. — Nachbewilligung von 300 Mk. für den Bau des Gewächshauses in den Anlagen, und von 400 Mk. an Reise- und Fuhrkosten der Oekonomie Deputation. — Bewilligung von 500 Mk. zur Verlegung eines Gasleitungsrohrs in der Alleestraße. — Verlängerung des Vertrags über die Verpachtung der Baustellen Nr. 12/14 von Petrihof auf 3 Jahre für die bisherige Pacht von 56 Mk. pro Jahr. — Ein Gesuch, betreffend die Regulirung des Rinnsteins in der Peterstienstraße. — Nachbewilligung von 600 Mk. an Kosten für die Untersuchung der Lebensmittel. — Genehmigung der Aufhebung des Vertrages, betreffend die Vermiethung des Grundstücks Pommerensdorferstraße Nr. 25. — Zuschlagsertheilung zu der Vermiethung der Läden Nr. 9 und 10 im Budenhause vom 1. April d Js ab auf 5 Jahre für 1600 Mk. jährliche Miethe. — Vorlage, betreffend die Herstellung und fernere Unterhaltung der Straßenstrecke vorlängs des Fourage-Magazins unterhalb des Rathhauses

Nichtöffentliche Sitzung.

Eine Unterstützungssache. — Eine Pensionirungsangelegenheit.

Dr. Wolff.

Stettin, den 28 Februar 1882.

Verpachtung eines Lagerplatzes.

Der sogenannte Schliotplatz, rechts an der nach Alt-Damm führenden Chaussee und dem Vorfluth-Kanale belegen, 9 Ar groß, soll zur beliebigen Benutzung vom 1. April d. J. ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht

Mittwoch, den 8. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

ein Termin an, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß

1. die Taxe 50 ℳ beträgt und
2. die Miethe pränumerando zu entrichten ist.

Die Oekonomie-Deputation.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Die Aktionaire der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft werden in Gemäßheit des § 29 des revidirten Statuts zu der am

5 April cr., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Börsengebäude abzuhaltenden 37sten ordentlichen General Versammlung hiermit eingeladen.

In derselben findet die Neuwahl eines Direktors gemäß § 10 des Statuts statt.

Die Stimmkarten werden gegen Legitimation im Büreau der Gesellschaft, große Oderstraße Nr. 7, am 3. und 4 April cr. verabfolgt und nur ausnahmsweise an fremde zureisende Aktionaire noch am Morgen vor der General-Versammlung im Börsengebäude ausgefertigt werden.

Der gedruckte Rechnungs-Abschluß pro 1881 ist vom 22. März cr ab auf unserem Büreau entgegen zu nehmen

Stettin, den 4. März 1882.

Der Verwaltungsrath der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Ferd. Brumm. Bartels. Albert Schlutow. C. Meister. Theune.

Gartenverpachtung.

Ich beabsichtige meinen Garten zu **Rollberg** mit schönen Obstbäumen und Wohnung auf mehrere Jahre zu verpachten

J. A. Salfeld, Pölitzerstr. 51.

Stadt-Theater.

Das Gastspiel des Frl. **Kathi Frank** beginnt eingetretener Hindernisse wegen morgen, Dienstag, und haben die für heute gelösten Billets für morgen Gültigkeit.

Heute, Montag, den 6 März, zum 5. Male:

Carmen.

Ballet.

Die Dutzendbillets haben mit 50 ₰. Aufzahlung Gültigkeit.

„Es ist ganz heimlich hier, Elsbeth," sagte das junge Mädchen, sich vor den Kamin setzend. „Ich bin auch Ihrethalben sehr froh, daß wir hier bei Ihrer Freundin sind, mit der Sie von Ihrer Heimath und Ihren Bekannten sprechen können."

„Ja, ich kenne Jane Douglas schon seit vielen Jahren und wir sind bei ihr sehr gut aufgehoben, Miß Dolly. Ich sagte ihr, daß Sie Ihren Aufenthalt hier strenge geheim halten wollen, und Sie können sich auf ihr Stillschweigen verlassen. Wenn Lord St. Maur morgen vor ihre Thüre käme und ihr zehn Pfund für eine Kunde von Ihnen böte, sie würde ihn sammt seinem Gelde abweisen und Sie nicht verrathen. Sie ist eine treue Seele, meine Freundin Jane Douglas!"

Elsbeth nahm die Lampe in die Hand und besichtigte die Zimmer ganz genau. Die Besichtigung fiel zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit aus und als sie wieder in das Empfangszimmer zurückkehrten, fing sie an, sich mit Dolores' Nachttoilette zu beschäftigen. Sie kämmte und bürstete die üppigen Massen der glänzenden Haare und plauderte dabei von Miß Kingstone, ihrer verstorbenen Herrin, von Mr. Melcombe und von der Zukunft.

„Ich habe bis jetzt noch nicht viel an die Zukunft gedacht, Elsbeth," sagte Dolores. „Nach einiger Zeit will ich mich nach irgend einer Beschäftigung umsehen; aber wir wollen uns nicht trennen, Elsbeth, wenn es sich vermeiden läßt."

„Ja, wir wollen beisammen bleiben. Ach, es ist doch ewig schade, daß Miß Joe's Geld weder Ihnen noch Mr. Melcombe irgend welchen Nutzen bringen kann!" schrie die alte Elsbeth. „Oh, Miß Dolly, können Sie nicht sehen, daß er den Boden vergöttert, den Sie betreten. Er ist selbst wohlhabend. Er kann Sie wie eine Dame halten, wie es Ihnen gebührt. Wenn Sie seine Bewerbung nur begünstigen wollten, Miß Dolly, könnte er Ihnen ein schönes Heim bieten, mit Dienerschaften Ihnen aufwarten und Sie könnten behaglich und im Ueberflusse leben. Sie können nicht immer ein solches Klosterleben führen, wie bisher. Liebe Miß Dolly, hören Sie die Rathschläge einer alten Frau, die Sie unaussprechlich liebt!"

„Man würde glauben, daß Alles nur davon abhängt, daß ich Mr. Melcombe heirathe," sagte Dolores nachdenklich. „Alles drängt mich in diese Richtung. Kann es denn sein, daß er mein Geschick in Händen hält? Ich liebe ihn nicht, Elsbeth. Ich glaube nicht, daß mich irgend Jemand je überreden kann, ihn zu heirathen, denn ich würde lieber sterben, als einen Mann heirathen, den ich nicht liebe. Sprechen Sie mir nicht wieder von ihm, sonst werde ich seines Namens überdrüssig. Was kann der Grund sein, daß Alles in mich dringt, ihn zu heirathen?"

Sie entkleidete sich langsam und ging zu Bette. Elsbeth folgte ihrem Beispiele. Als die alte Dienerin durch ihre tiefen Athemzüge verrieth, daß sie in festem Schlafe lag, schlüpfte Dolores aus ihrem Bette, kniete vor demselben nieder und betete lange stille für sich. Dann hüllte sie sich in einen Schlafrock, ging in ihr Empfangszimmer hinaus und kauerte sich in einen Lehnstuhl vor dem Kamin und starrte dann in das verglimmende Kohlenfeuer, als wollte sie aus demselben die Lösung ihres Lebensräthsels herauslesen.

„Es ist Alles ein furchtbares Wirrsal," sagte sie für sich. „Mein Leben ist ein Räthsel, welches ich nicht lösen kann. Ich werde weder Lord St. Maur noch Basil je wieder sehen. Ich fange heute Abend ein neues Leben an. Von nun an will ich nur für meine arme, schwer arbeitende Mutter leben. Ich werde sie veranlassen, ihre Stellung so schnell als möglich aufzugeben. Ich will für sie arbeiten; will wollen zusammenhalten und einander immer mehr und mehr lieben. Sie soll Trost in mir finden. Aber selbst sie schien mir zu rathen, daß ich Mr. Melcombe heirathen soll. Ich habe ein seltsames Vorgefühl, daß ich zu einer Heirath mit Gifford Melcombe getrieben werde — indem ich seinen Ansprüchen widerstehe, ich das Geschick ankämpfe. Ah, wenn dem so würde ich am liebsten heute Nacht sterben. es kann, es soll, es wird nicht sein!" fügte leidenschaftlichem Proteste hinzu. „Nichts — kann mich zwingen, ihn zu heirathen!"

„Ach, unsere arme Dolores konnte nicht in Zukunft lesen!

Achtunddreißigstes Kapitel.

Die Kluft zwischen den Gatten erweitert

Lord Glenmorris hatte sich von dem Ha... thore, innerhalb dessen die unschuldige Zusam... kunft zwischen Mutter und Tochter stattgefun... hatte, mit einem Herzen voll Verzweiflung ... Bitterkeit abgewandt.

Die Dienerin hatte ihn versichert, daß Melco... Zimmer in dem Hause hatte. Die Begegnung ... Dolores hatte er nicht weiter beachtet. Wie ko... ihm auch der Gedanke kommen, daß das ju... Mädchen, das er so flüchtig angeschaut hatte, Begegnung mit seiner Gattin gehabt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Passagier-Dampfschifffahrt
nach
Kopenhagen — Christiania.

A1. Postdampfer **„Dronning Lovisa".**

Abgang von Stettin	jeden	Dienstag, 2 Uhr Nachm.,
„ „ Kopenhagen	„	Mittwoch Nachm.,
Ankunft in Christiania	„	Donnerstag Nachm.,
Abgang von Christiania	„	Sonnabend Morgen,
„ „ Kopenhagen	„	Sonntag Nachm.,
Ankunft in Stettin	„	Montag Morgen.

Nach
Kopenhagen — Gothenburg.

A1. Postdampfer **„Aarhuus".**

Abgang von Stettin	jeden	Freitag 2 Uhr Nachm.,
„ „ Kopenhagen	„	Sonnabend Nachm.,
Ankunft in Gothenburg	„	Sonntag Morgen,
Abgang von Gothenburg	„	Montag Nachm.,
„ „ Kopenhagen	„	Dienstag Nachm.,
Ankunft in Stettin	„	Mittwoch Morgen.

Hofrichter & Mahn.



Für Sprach- und Zahnleidende.

Stotternde, die beim Singen nicht anstoßen, werden in meiner Anstalt naturgemäß sicher geheilt. **Sprachleidende** in jedem Alter, **von 6—50 Jahren**, können sich zur neuen Kur melden. **Heilung wird garantirt. Zahnleidenden** zur Nachricht, daß sämmtl. **Zahnoperationen** schmerzlos ausgeführt werden mit Anwendung **meines neuen Apparates**

ohne Chloroform u. Lachgas.

Gebisse werden in **4—6 Stunden** eingesetzt, **Gutsitzen** und **Haltbarkeit wird garantirt** (Wurzeln brauchen **nicht ausgezogen** zu werden). **Reparaturen** an zerbrochenen Gebissen **in 2 Stunden**, dauerhaft. **Plombiren, Nervtödten** (schmerzlos.)

Sprachheil-Anstalt u. Zahn-Atelier
Kohlmarkt 15, II.
Scheffler, Sprecharzt u Dentist.

Um gänzlich zu räumen

verkaufe ich meine gut und dauerhaft gearbeiteten Dezimalwaagen von 1—30 Ctr. Tragkraft, sowie Sackkarren, Maurer-, Latt-, Klink- und Sattler-Hämmer, Schnecken-, Stangen- und Stellmacherbohrer, Palmöl-, Schmalz-, Reis- und Mehlstecher, Woll- und Bank-Haken, Klubben mit Bohrern und Backen, Knarren, Küchenbeile, 1 Drehbank 4' l., 1 Schnellbohrmaschine, 2 Ventilatoren, Blechscheeren und gebrauchte Werkzeuge für Schlosser **zu äußerst billigen Preisen.**

L. Grubert's Wwe., gr. Oderstr. 2

Zwei elegante, hellbraune Dippel-Pony, gut eingefahren, 155 cm groß, 6—7 Jahre alt, nebst komplettem Geschirr sind preiswerth zu verkaufen. Adressen unter **A. B. 100** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Spätklee

in ganz vorzüglicher Qualität,
ohne Seide,
empfiehlt und sendet Proben franko
W. Ruhemann
in Kulm, Westpreußen.

Ausverkauf

von Betten, Bettfedern u. Daunen
zu jedem annehmbaren Preis.
Beutlerstr 16—18. Max Borchard. Beutlerstr. 16—18

!!Orientalische Rosenmilch!!

ärztlich empfohlen, zur Erhaltung einer blendend weißen Haut, entfernt Mitesser, braune und Pockenflecke, Sommersprossen, wie auch die Falten des Alters; in Flac. à 2 ℳ Depot bei **Th. Pée** in Stettin, Breitestraße 60.

Oelfarbendruck-Gemälde, vorzüglich, den Oelgemälden täusch. ähnl., n. berühmt. Meistern, lief. d. Oelfarbendruck-Verein **Concordia**, Berlin, Brüderstr 34. Illustr. Kataloge z. Ansicht fco.

Der Eingang
sämmtlicher Neuheiten
in
Frühjahrs-Kleiderstoffen und Besätzen

jeder Art hat begonnen und werden wir durch die ganze Saison stets

großartigste Auswahl der neuesten Artikel bei außerordentlich billigsten Preisen

bieten. Ebenso empfehlen wir

schwarze Cachemires

in vorzüglichsten Qualitäten

zu enorm billigen bedeutend ermäßigten Preisen.

Gebrüder Aren,
Breitestraße 33.

Für Brennereien, Ziegeleien, Brauereien, Zuckerfabriken 2c.

empfehlen unsere vorzügliche Heinitzgrube Tiefbau in allen Sortirungen in Wagenladungen **billigst.**

Speier & Dieterich, Breslau.
Kohlen en gros.

Patent! **Rauchverzehrender Einsatz für Zimmeröfen.** **Patent!**

Neueste Vorrichtung für jeden **Kachel-Ofen**
zur Ersparung von Heizmaterial bis zu 50 % und **Schonung** der **Oefen** mit totaler Rauchverbrennung.
Ohne Schwierigkeit in 2 Stunden einzusetzen und ebenso schnell wieder zu entfernen.

Preis pro Apparat Rmk. 12.

Zu beziehen durch **Böhmisch-Schlesische Kohlenwerke**
F. A. Meyer & Comp.,
(Prospekte gratis!) **8, Trebbiner-Strasse, Berlin, SW.**
Für auswärtige Interessenten durch alle grösseren Eisenhandlungen zu beziehen.

Magdeburger Goldleisten-Fabrik
C. Erdm. Schoenemann,
Magdeburg
Billigste Bezugsquelle. Muster franko und gratis.

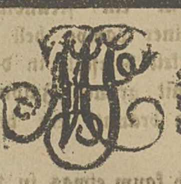
Alle zurücktretenden Brüche heilbar.

Das bewährte ächte Bruch-Pflaster, dem seit 30jähriger Praxis schon Tausende Genesung vom schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur durch unterzeichneten Erfinder die Dosis à 6 Mark bezogen werden. Zur Heilung eines neuen Bruches genügt eine Dosis, bei alten oder Doppelbrüchen ist mehr als eine Dosis nothwendig. Belehrung u. Zeugnisse erfolgen jederzeit **gratis** und **franko**. Bezahlung bei Bestellung mit Postmandat am billigsten.
Dr. Krüsi-Altherr, Brucharzt, Gais, Ct. Appenzell, Schweiz.

Kanoldt's
Tamarinden-Konserven,
angefertigt in der Stadtapotheke zu Gotha.

Dieses rein pflanzliche Abführmittel verschafft einen regelmäßigen Stuhlgang ohne Belästigung des Magens und ohne Reizung der Darmschleimhaut, von ausgezeichneter Wirkung daher gegen alle Leiden, die durch habit. Verstopfung entstehen. Wohlschmeckend in Konfiturenform, ärztlicherseits für Kinder und Kranke als ohne jeden nachtheiligen Einfluß empfohlen, dient für Erwachsene 1 Bonbon, für Kinder 1/4—1/2 vorm Schlafengehen. Preis a Schachtel 80 Pf.

Zu haben in den meisten Apotheken.
Hauptniederlage in der Pelikan-Apotheke zu Stettin, Reifschlägerstr. 6.



Verschlungene

Buchstaben, starke Schablo... die was aushalten und klar... deutlich zum Sticken sind.
A. Schultz, Frau nstr.
Daselbst wird Wäsche ge...

200 Stück leichte Packleinen

(Hessians),
für Tapeziere und zu jeder Verpackung sich eignend offerirt, **um schnell damit zu räumen**, 1 Meter breit, zu 21 ₰ per Meter, bei Abnahme größerer Posten noch billiger.
Adolph Goldschmidt,
Sack-Fabrik, Mönchenbrückstr. Nr. 4

Wagenfett.

Eine leistungsfähige Fabrik wünscht zu vertreten
Carl Th. Bergmann,
Holbergsgade 30, Kopenhagen,

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Z... schmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederre... Rücken- und Lendenweh. (H. 620...)
In Packeten zu 1 ℳ und halben zu 60 ₰ bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstra...



Erfolg sicher, beste von allen Mi... gegen Athemnoth Brustbeklemmung. Von vielen Aer... ihren bezüglichen ... tienten auf's Wär... empfohlen. Nur wenn mit Nam... zeichnung und Fa... zeichen (stehend. L...) versehen.

Zu beziehen die Originaldose gegen Einsendung 3 ℳ von Apotheker **Dr. L. Ploenes** in ... kirchen bei Trier.

Dankesschreiben:
Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank ... das gute Mittel; ich habe 12 Jahre daran ge... und bin jetzt nach kurzer Zeit, Gott sei Dank, ge... hergestellt.
Kietz bei Küstrin, den 15. Januar 1882.
J. Treuber...



Möbelfu... werk ist stets zu habe...
F. Rüt...
Kronhofstr.

Ein bestrenommirter Fabrikant von
Gesundheits-Bier,
welches sich bereits in vielen Städten Deutschl... Eingang verschafft, sucht für **Stettin** und **a... Hauptplätze** einen **tüchtigen, solventen Vertr...** welcher sich mit dem Abfüllen des Bieres vom ... auf Flaschen befassen kann. Gefällige Offerten ... Angabe des Geschäftsbetriebes von nur **solve... Reflektanten** werden erbeten unter **S. 381** durc... **Annoncen-Expedition** von **Johannes Ne... baar** in **Hamburg.**

Suche zum 1. April oder Ostern für mein ... **terialwaaren-, Stabeisen- und Eisenwaaren-G... schäft**

einen Lehrling.

W. A. Damerow—Labe...

Ein junges Mädchen, gelernte Putzmacherin, w... mit der Kurz- und Weiß-Waaren-Branche vertrau... findet sogleich ein Engagement bei
Eduard Beer, Sto...

Ein gebild. jung. Mädchen, musikalisch, sucht Ste... als Gesellschafterin od. b. kl. Kindern als Lehrerin. ... unt. **O. M. 10** i. d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erb...

Einen **ehrlichen** und **zuverlässigen Kellner** sofort suche für mein **„Grünes Gewölbe".**
Otto Kramp, Kammin i. Pom...

Depositen- und Spargelder

werden bis auf Weiteres an meiner Kasse ang... nommen und folgender Weise verzinst:

bei täglicher Kündigung	**à 3 %**	**p. a...**
bei 14tägiger Kündigung	**à 3½ %**	**p. a...**
bei monatlicher Kündigung	**à 4 %**	**p. a...**
bei 3monatlich. Kündigung	**à 4¼ %**	**p. a...**
bei 6monatlich. Kündigung	**à 4½ %**	**p. a...**

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft
Stettin, Schulzenstraße 32.
Kassenstunden von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr.